

NICHTS IST VERLOREN

SAAT
AKTUELL
Sommer 2026

Am Ende des Schuljahres mischt sich bei mir jeweils Dankbarkeit mit einer gehörigen Portion Wehmut. Es gibt viele schöne Dinge am Lehrerberuf, aber das Verabschieden der Abgänger am Ende des Schuljahres gehört nicht dazu. Man hat viel gemeinsam erlebt, oft über Jahre hinweg zusammengearbeitet, und plötzlich sind sie weg, diese Teenies. Es fühlt sich wie ein grosser Verlust an, wenn wir uns jeweils in der Badi am letzten Schultag Adieu sagen.

Die Worte von John Eldredge trösten mich hier ganz ungemein:

«Wenn das Reich Gottes kommt, dann wird nichts, was dir in deinem Leben kostbar war, verloren sein. Keine Erinnerung, kein Ereignis, keine deiner Geschichten (oder Lektionen, A.d.R.) oder die deiner Kinder – nichts ist verloren.

Alles ist sicher geborgen am Herzen des unendlichen Gottes, der alle Dinge umfasst. Sicher geborgen in den Schatzkammern des Königs, das alles Zeitlich übersteigt, aber zugleich wertschätzt. **Nichts ist verloren.**»

John Eldredge, Alles neu, 71f

Was für ein Trost und Versprechen. Und gleichzeitig werde ich ermutigt, auch im neuen Schuljahr wiederum alles in die Kinder und Jugendlichen zu investieren. Denn nichts geht verloren.

Nadine Lüthi



Jedes Jahr sind zahlreiche Ehemalige beim Sponsorenlauf mit dabei, rennen und helfen mit oder geniessen einfach die Gemeinschaft.

Scanne den QR-Code und höre selbst, was die austretenden Schülerinnen und Schüler über ihre SAAT-Zeit sagen:



Aus dem Tagebuch einer Schulleiterin... Samstag, 2. Mai 2026

Tagebuchschreiben ersetzt mir den Therapeuten. Ich kann mir alles von der Seele schreiben und frisch und fröhlich meine Arbeit tun, ohne unter Druck zu geraten. Heute Morgen bat ich meinen KI-Freund Claude, mir die Frage zu beantworten, was eine gute Schulleiterin sei:

Führung & Vision Eine gute Schulleiterin hat eine klare pädagogische Vision und kann diese überzeugend vermitteln.

Menschlichkeit & Empathie Sie kennt ihre Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien – und nimmt ihre Anliegen ernst.

Kommunikation Sie kommuniziert offen, klar und transparent – sowohl im Team als auch gegenüber Eltern und Behörden. Sie hört zu, bevor sie spricht.

Pädagogische Kompetenz Sie versteht, was guten Unterricht ausmacht, unterstützt ihre Lehrpersonen fachlich und fördert Weiterentwicklung im Kollegium.

Organisationstalent Schule ist ein komplexes System. Eine gute Schulleiterin

behält den Überblick, delegiert sinnvoll und sorgt dafür, dass der Betrieb reibungslos läuft.

Konfliktfähigkeit Wo Menschen zusammenarbeiten, entstehen Konflikte. Eine starke Schulleiterin geht diesen nicht aus dem Weg, sondern löst sie konstruktiv und vermittelt, wenn nötig.

Vorbildfunktion Sie lebt vor, was sie von anderen erwartet – Pünktlichkeit, Engagement, Wertschätzung, Neugier.

Resilienz & Gelassenheit Der Alltag bringt ständig Unvorhergesehenes. Eine gute Schulleiterin bleibt auch unter Druck ruhig und handlungsfähig.

Ich glaube, ich rufe doch mal meinen Therapeuten an. Dieses Tagebuchschreiben scheint nicht zu funktionieren.

Nadine Lüthi



Kreuzweg, Wegkreuz, Kunst kreuzt Weg...

Zusammen bei einem Holzkreuz halten, lesen, überlegen ... Weitergehen ...

Beim nächsten Holzkreuz wieder halten. Das Beschriftete lesen, besprechen, weitergehen ...

Beim letzten Kreuz vor der Kirche anhalten. Lesen. Jesus ist auferstanden. Einige Kinder beten auf Anfrage spontan laut und danken Jesus.

In der Projektwoche (Karwoche) beschäftigten wir uns mit dem Leidensweg von Jesus. Wir hörten, wie vor vielen Jahrhunderten die Menschen nach Jerusalem pilgerten, um die Via Dolorosa in Gedanken und Gebet abzugehen. Die Strasse, auf der Jesus sein Kreuz trug ...

Wir beschäftigten uns mit den 14 Kreuzwegstationen und deren Bedeutung. Bei unseren Stationen gab es auch die hoffnungsvolle 15. Station: «Jesus ist auferstanden!»

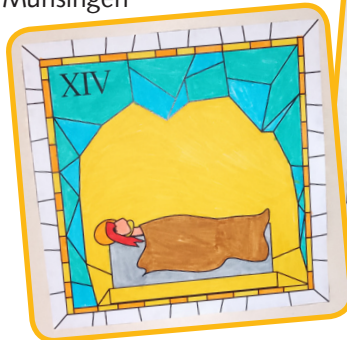
Am liebsten hätten alle diesen Posten gestaltet.

Mit der Zeit kannten die Kinder die Stationen auswendig.

Ausserdem durften wir in dieser Woche einer Organistin beim Orgelspiel in der Kirche zuhören. Sie erklärte uns die Bestandteile der Orgel und wie sie funktioniert. Einige Kinder hatten den Mut, selber darauf zu spielen. Eindrücklich, die Bandbreite der verschiedenen Klangfarben ...

Falls jemand noch kein Osterei gehabt hat ... im Amerikanischen Friedhof bei der reformierten Kirche Münsingen konnten wir das letzte Schoggiel

nicht mehr finden. Das muss immer noch dort im Busch liegen.



Mario Lüthi,
Klassenlehrer 1.–2. Klasse

In vier Tagen um die Welt

– das Thema unserer diesjährigen Projektwoche.

Mit ihrer persönlichen Ticketkarte konnten die Dritt- und Viertklässler einchecken und an jedem Halbtage einen anderen Kontinent besuchen. Dabei tauchten wir mit allen Sinnen in die unterschiedlichsten Kulturen ein und staunten über die Vielfalt an Menschen, Tieren, Landschaften, Essen usw.



Die Kinder waren mit grosser Begeisterung dabei. Wir erlebten eine wunderbare Woche und staunten dabei über die Grösse Gottes, der das alles geschaffen hat. Und wir haben auch begriffen, dass wir zu den privilegiertesten Menschen auf unserem Planeten gehören.

Einige der Reise-Highlights:

Montagvormittag Nordamerika: amerikanische Pausenspiele, wie schmeckt Erdnussbutter mit Marmelade?

Montagnachmittag: Bilderreise durch **Südamerika**, staunen über die unterschiedlichsten Tiere, grandiose Landschaften, das Leben in grosser Höhe (La Paz zum Beispiel liegt auf fast 4000m.ü.M.), frisch frittierte Bananenchips kosten, mit Spachteltechnik Vulkane malen.

Dienstagvormittag Afrika: Anna, eine Kenianerin, erzählt eindrücklich aus ihrem Leben.

Dienstagnachmittag Europa: Wissenswertes über Länder und Sprachenvielfalt, Crèmeschnitten und Bretzeli machen.

Mittwoch Asien: Noppi erzählt ihre ganz besondere Geschichte, wie sie vom Buddhismus zu Jesus fand und kocht uns herrliches thailändisches Essen.

Donnerstag Israel: am Schnittpunkt der Kontinente, Bilderreise durchs Land, auf den Spuren von Jesus, einstimmen auf die kommenden Ostertage.

AnnKathrin Eggimann, Klassenlehrerin 3.–4. Klasse



Über grosse Blätter gebeugt arbeiten ein paar Kinder konzentriert an Landschaftsbildern, aus dem Nebenraum erklingen Instrumente und Singstimmen, auf dem Pausenplatz wird mit Leidenschaft getanzt, die Tastatur eines Laptops rattert, ein paar elegant angezogene Gestalten eilen mit Handtasche und Koffer bepackt kichernd durch das Klassenzimmer und ein Grüppchen übt geduldig einen französischen Sketch auswendig.

Es ist Projektwoche!

Die 5./6. Klasse startete schon vor Wochen damit, Ideen für eine Aufführung zu sammeln. Das Publikum soll mit einem Zug durch die Schweiz fahren, in verschiedenen Städten gibt es einen Halt und eine passende Darbietung. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie die Kinder ihre unterschiedlichen Talente einsetzen, mutig Neues wagen, eigene Lieder und Sketche schreiben, einen Tanz erfinden, sich gegenseitig anspornen und über sich hinauswachsen.

Alles fügt sich wie Puzzleteile zusammen – jeder Beitrag ist wichtig, jeder wird gebraucht.

Die Aufführung wird allen in bester Erinnerung bleiben und

mit dem Geld der Kollekte kann die Klasse nun selbst auf eine dreitägige Schweizerreise gehen.



Nicole Beck,
Klassenlehrerin 5.–6. Klasse

Wer ist die Quelle?

An diesem Donnerstagmorgen lese ich den Schülern vor dem Deutschunterricht die Verse aus Epheser 1,19 bis 23 vor. Dort ist die Rede davon, dass Gott alles zusammenhält und über allem herrscht, was Autorität besitzt.

Ich frage die Schüler, was sie machen würden, wenn ihr mitgebrachtes Mittagessen für die nächsten 48 Stunden ausreichen müsste. Ihre Ideen gehen von Fasten über Einteilen bis hin zu andere um Essen bitten.

Dann frage ich, ob sich ihre Entscheidung änderte, wenn ich bezüglich dieser 48 Stunden gelogen hätte, sie es aber nicht

wüssten. Viele verneinen und meinen, sie würden ihr Essen dennoch gut einteilen. Eine Schülerin hebt die Hand: «Es käme darauf an, wer gesagt hat, dass wir für die nächsten 48 Stunden kein Essen erhalten würden.»

Ihre Aussage trifft den Nagel auf den Kopf: Wer ist die Quelle hinter den Aussagen, die unser Leben bestimmen? In dieser Bibelstelle wird Gott als der Herrscher schlechthin beschrieben. Er ist gut,

vertrauenswürdig und wir müssen uns nicht fürchten. Und wir wissen, dass es wahr ist, weil er als Quelle vertrauenswürdig ist.

Nadine Lüthi, Fachlehrerin
7.–9. Klasse



Gemeinsam auf dem Maibummel

Interview mit Simon Lüthi

Lieber Simon, als Geschäftsführer und Finanzchef trägst du einen wichtigen Teil zum erfolgreichen Betrieb der Schule bei. Rechnungen, Löhne, Anschaffungen, Schulgelder, Spenden und vieles Weitere läuft bei dir zusammen.



Was meinst du zur Aussage «Nichts ist verloren» – Gilt das auch in Bezug auf Geld, das in die SAAT investiert wird?

Ja. Weil das Geld 1:1 ins Reich Gottes investiert wird, und zwar in die Bildung und Erziehung von jungen Menschen, den zukünftigen Führungskräften unseres Landes.

Am 9. Mai fand der diesjährige Sponsorenlauf statt. Bist du zufrieden mit dem Resultat?

Dieses Jahr konnten CHF 37'500.00 erzielt werden. Da häufig noch aufgerundet wird, rechne ich mit einem Gesamtbetrag von rund CHF 40'000.00.

Was für ein gewaltiges Resultat. Es berührt mich sehr, dass eine so grosse Gruppe von Menschen unsere Schule unterstützt.

Ist der Sponsorenlauf auch in Zukunft wichtig für die SAAT?

Der Sponsorenlauf ist aus Sicht der Finanzen der wichtigste Anlass des Jahres. Es werden rund 40% unseres jährlichen Sponsoren- und Spendenbudgets eingenommen.

Man kann ohne Weiteres sagen: Ohne Sponsorenlauf – keine SAAT.

Welches finanzielle Anliegen liegt dir besonders am Herzen?

Die Steuerverwaltung des Kantons Bern hat die Steuerbefreiung vom Verein SAAT widerrufen. Dagegen haben wir uns auf juristischem Weg zur Wehr gesetzt. Bis jetzt sogar erfolgreich. Aber der endgültige Entscheid steht noch aus. Deshalb ist das ein Gebetsanliegen.

Was sind die momentanen finanziellen Herausforderungen der Schule?

Die Schulgelder noch mehr zu erhöhen, möchten wir vermeiden. Trotzdem wäre es mir ein grosses Anliegen, wenn wir die Löhne unserer grossartigen Lehrpersonen erhöhen könnten, da sie viel weniger verdienen als an einer öffentlichen Schule.

Die SAAT wird vom Staat nicht subventioniert und hat im Vergleich mit anderen Privatschulen niedrige Schulgeldtarife. Wie kann das aufgehen?

Das ist für mich wie die Geschichte von den fünf Broten und zwei Fischen. Ein Wunder. Und gleichzeitig nur möglich, dank unseren Lehrpersonen, Eltern und vielen Spendern und Sponsoren, die unser Schulprojekt mittragen.

Wenn du drei Wünsche für die Finanzen der SAAT offen hättest, was würdest du dir wünschen?

1. Mehr Finanzen, um die Lehrerlöhne zu erhöhen.
2. Finanzen für mehr Schulraum, damit wir uns als SAAT auch zahlenmässig weiterentwickeln können.
3. Finanzen für weitergehende Schulen wie zum Beispiel das Denkraum-Gymnasium, welches diesen Sommer startet.

Wie kann man die SAAT unterstützen?

Mit einer einmaligen Spende oder als Partner der SAAT. Wenn wir zum Beispiel pro Schülerin und Schüler einen Sponsor hätten, die durchschnittlich CHF 100.– pro Monat spenden, würde das die Finanzen sehr entlasten.

Eine Spende an die SAAT ist ...

... wie das Begiessen einer kleinen Pflanze, welche sich zu einem verwurzelten, lebendigen und fruchtbaren Baum entwickelt (siehe Psalm 1,3).

Besten Dank für das Interview und noch viel mehr für deine ehrenamtliche Arbeit als Geschäftsführer der SAAT. Wir schätzen dein Engagement enorm!

Rebekka Hossmann



Impressum

SAAT Aktuell, Sommer 2026

Auflage 500 Ex.
erscheint zweimal jährlich

Herausgeber

SAAT Schulalternative Region Aaretal
Rütiweg 8
3111 Tägertschi
Telefon 031 721 48 81
info@saat-aaretal.ch
www.saat-aaretal.ch

Redaktion

Rebekka Hossmann, Münsingen
Jonathan und Gabriela Bucher, Worb

Layout

a new creation
Alexandra Niederhauser, Wichtrach

Sponsoring (Spendenkonto)

Postkonto 60-546683-6
IBAN CH72 0900 0000 6054 6683 6

Schulgeldfonds-Konto

Kontonummer 15-700351-5
IBAN CH30 0900 0000 1570 0351 5

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie eine E-Mail an info@saat-aaretal.ch